

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

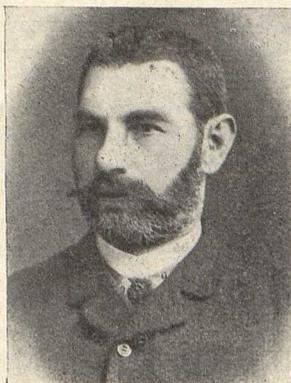
### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



Leop. Horner



Ignaz Lederer



Alois Fantes



Sigm. Wedeles



Leo Schwarz



Ignaz Fantes



Anna Kohn

Schleichhandel, Wucher, Protektionswirtschaft usw. wurde hauptsächlich diesen Flüchtlingen und ihren hiesigen Glaubensgenossen vorgeworfen, aber zu Ausschreitungen kam es nicht. Um dem allgemeinen Warenmangel tunlichst abzuwehren, die Approvisionierung zu erleichtern und zu verbilligen, endlich um dem erwähnten, stark konkurrierenden Konsumverein zu begegnen, gründeten die Geschäftsleute am 31. Oktober 1917 eine „Kaufmännische Einkaufs-Genossenschaft“, der auch die jüdischen Großkaufleute Berthold Eisner und Adolf Wedeles angehörten, welcher letzterer bei der Wiederauflösung 1924 auch Liquidator war.

Dagegen dürfte die sogenannte Banknoten-Stempelung vom März 1919 und Vermögenskürzung zugunsten der Valutaregelung auch der Judenschaft empfindliche Einbußen gebracht haben (ohne den bekannten folgenden Schwierigkeiten im Kleingeldwesen). Ende August d. J. folgte als Kultusvorsteher Emanuel Klier (siehe unter Joss & Löwenstein, 1907).

Die Wiederkehr des Freihandels vollzog sich bekanntlich unter neuerlicher Preis- und Steuererhöhung, Geschäftsstockung usw. Diese und andere Schwierigkeiten verursachten nun 1922 auch den Übergang des ältesten örtlichen Großindustrie-Unternehmens — der wiederholt erwähnten Glasfabrik Adolf — in den Besitz der Aktien-Gesellschaft „Karlsbader Kristallglasfabriken Ludwig Moser & Söhne und Meyrs Neffe“<sup>8)</sup>; für diese Geschichte deswegen von Belang, weil sowohl die Firmeninhaber Mosers Söhne wie die Direktoren Epstein und Benno Heß Juden sind.

Um Mitte 1923 betrug die Seelenzahl der in W. selbst wohnenden Juden 76 (hievon 46 männl.), d. i.

gegenüber dem J. 1837 — also in 86 Jahren — ein Zuwachs von 73 Köpfen, bzw. eine Verfünfundzwanzigfachung (vorübergehende Kriegszunahme ungerechnet). Dem Berufe nach sind die meisten Kaufleute und Handelsangestellte, je einer Zahntechniker, Rabbiner, sonst Studenten und Schüler; diese erhielten zweimal wöchentlich hebräischen Unterricht. Es besuchten je 8 Schüler und Schülerinnen die deutschen, 2 Schüler die tschechischen Volks- und Bürgerschulen, zusammen also 18 (hievon 10 männl.) Israeliten. (Nach Eröffnung der tschech. Schule 1909 hatte die deutsche Mädchenschule einen Abgang von 5 israelitischen Schülerinnen.)

Die letzten wichtigen Ereignisse seit Bestehen der neuen K. G. sind: 1922 ein vierter Vorsteherwechsel, der Leo Schwarz an die Spitze brachte, unter welchem als bedeutsamste Schöpfung ein neues Bethaus in W. errichtet wurde.

#### **Bethaus, Friedhof und andere Einrichtungen, Stärke und nationale Verhältnisse.**

Den Grund zu einem Tempelbau fund legten Spenden der Herren Salomon Hirsch, Simon Toch und Emil Zdekauer in W. im J. 1897, welcher Fond durch Sammlungen (besonders beim Toravorlesen nach Feiertagen) gestärkt wurde. 1910 spendete Herr Dr. Leopold Fantes z. B. 1000 K. Durch den weiteren Verkauf der alten Synagoge in Čkjin um 35.000 Kč i. J. 1922 und einem Schluß-Sammelertragnis von rund 40.000 Kč war die Sache spruchreif geworden und erwarb der Kultusgemeindevorstand 1924 von der Stadtgemeinde W. eine Bauparzelle um 11.430 Kč. Mit Vertrag vom 22. Juli 1925 wurde schließlich der Bau eines Bethauses mit Rabbiner-Wohnung und Gemeindestube zum Kostenaufwand von